

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1952)

Artikel: Was verschlingt der Brauch einer Grosstadt [i.e. Grossstadt]?
Autor: A.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

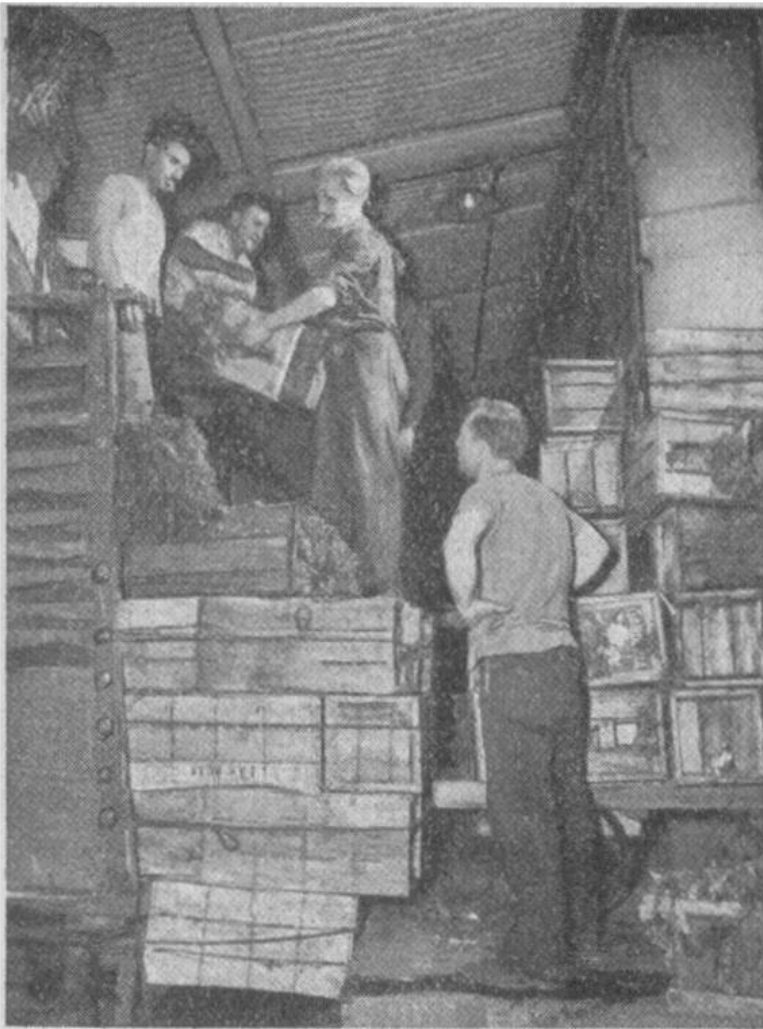
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gemüseanfuhr in
den Markthallen
einer Millionenstadt.

WAS VERSCHLINGT DER BAUCH EINER GROSSTADT?

Falls du, lieber, junger Leser, je in deinem späteren Leben einmal eine Reise nach Paris unternimmst, dann versäume nicht, neben den vielen andern Sehenswürdigkeiten auch den „Hallen“ einen Besuch abzustatten. Wenn du zu dieser Visite auch zeitig – schon vor Tagesanbruch – auf die Socken gehen mußt, so lohnt sich die Mühe dennoch reichlich. Denn zu dieser frühen Morgenstunde bieten Inneres und Umgebung der „Hallen“, des täglichen Engrosmarktes von Paris, ein einzigartiges Schauspiel. Das stete Kommen und Gehen geschäftiger Handelsleute und stämmiger Träger, das unaufhörliche Abladen und Aufstapeln von Waren aller Art und der mit dem Landesproduktenhandel und einem starken Ver-



Einlagerung von Bleichsellerie
für den Tagesverbrauch einer Großstadt.

kehr verbundene Lärm hinterlassen einen bleibenden Eindruck. Tonnenweise liegt der unermesslich scheinende Reichtum der fruchtbaren Landstriche Frankreichs vor dem Auge des Beschauers ausgebreitet.

Die „Halles centrales“ wurden im 19. Jahrhundert durch den Architekten Baltard errichtet. Die zwölf in einer Metallkonstruktion erstellten Marktpavillons überdecken eine Fläche von über 27 000 m². Die Stadt Paris verwaltet die Markthallen selbst und erhebt von den ständigen Mietern, den Handelsvertretern, denen das alleinige Benützungsrecht zusteht, je nach dem beanspruchten Raum eine Gebühr.

Hören wir einmal, was der unersättliche Bauch einer Großstadt wie Paris im Lauf eines Jahres an Landesprodukten verschlingt. Nach einer vom Pestalozzikalender bei der „Préfecture de la Seine“ eingeholten Statistik wurden im Jahre 1950 in und bei den Zentralhallen 38 422 Tonnen Rindfleisch, 26 219 t Kalbfleisch, 9432 t Schaffleisch, 11 554 t Schweine-



Blick in ein grosses Zwiebelnlager einer grösststädtischen Markthalle.

fleisch, 17 542 t Kutteln usw., 19 660 t Geflügel, 1126 t Wildbret, 53 930 t Meerfische, 850 t Süsswasserfische, 8997 t Austern und andere Muscheln, 54 485 t Früchte und 89 815 t Gemüse aller Art umgesetzt.

Dazu kommen noch 638 745 Tonnen Landesprodukte, die von den Bauern und Gärtnern selbst auf dem ihnen reservierten Detailmarkt „Carreau Forain“ feilgeboten wurden. Neben diesen beiden Märkten gibt es noch einen nach Warenmengen nicht kontrollierten freien Markt, wo die Pflanzler, wie bei uns, direkt ins Haus des Händlers und Verbrauchers liefern.

Einen richtigen Begriff von dem unheimlich anmutenden Appetit einer Millionenstadt erhalten wir erst, wenn wir ausrechnen, wieviele Eisenbahnwagen es zum Transport der auf dem Markte jährlich umgesetzten Tonnage brauchen würde. Für Paris wären allein für die 970 777 „offiziell“ verbrauchten Tonnen Nahrungsmittel nicht weniger als 97 078 Wagen zu 10 Tonnen oder rund 1942 Güterzüge mit je 50 Wagen notwendig. Wahrlich, ein gesegneter Appetit!

A. B.